

23. Sonntag im Jahreskreis 10. September 2023

Nicht nur durch falsche Lehren wird das Leben einer Gemeinde bedroht. Häufiger ist das falsche Handeln und die Unterlassung. Jeder Einzelne ist mitverantwortlich für die Entwicklung der Gemeinde. Jeder, der gut denkt und handelt, stärkt die Kraft des Guten in der Gemeinde Gottes.

Eröffnungsvers Ps 119 (118), 137.124:

Herr, du bist gerecht, und deine Entscheide sind richtig.
Handle an deinem Knecht nach deiner Huld.

Tagesgebet:

Gütiger Gott, du hast uns durch deinen Sohn erlöst und als deine geliebten Kinder angenommen. Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben, und schenke ihnen die wahre Freiheit und das ewige Erbe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

Der Prophet wird in dieser Lesung als „Menschensohn“, d. h. als Mensch, angeredet; er steht in schicksalhafter Gemeinschaft mit allen Menschen. Die Rettung der anderen hängt davon ab, dass er im richtigen Augenblick warnt; das ist sein Wächteramt. Erfüllt er seine Aufgabe nicht, dann trifft ihn die Verantwortung für alle anderen. Gott aber will nicht den Tod, sondern das Leben, daher warnt er auch den Propheten.

Erste Lesung Ez 33, 7–9:

Wenn du den Schuldigen nicht warnst, fordere ich aus deiner Hand sein Blut zurück

Lesung aus dem Buch Ezéchiel.

So spricht der Herr: Du Menschensohn, ich habe dich dem Haus Israel als Wächter gegeben; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen. Wenn ich zum Schuldigen sage: Schuldiger, du musst sterben! und wenn du nicht redest, um den Schuldigen vor seinem Weg zu warnen, dann wird dieser Schuldige seiner Sünde wegen sterben; sein Blut aber fordere ich aus deiner Hand zurück. Du aber, wenn du einen Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und er sich nicht abkehrt von seinem Weg, dann wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm Ps 95 (94), 1–2.6–7c.7d–9 (Kv: vgl. 7d.8a):

Kv Hört auf die Stimme des Herrn verhärtet nicht euer Herz!

Kommt, lasst uns jubeln dem Herrn, * jauchzen dem Fels unsres Heiles! Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, * ihm jauchzen mit Liedern!

Kv Hört auf die Stimme des Herrn verhärtet nicht euer Herz!

Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *

lasst uns niederknien vor dem Herrn, unserm Schöpfer! Denn er ist unser Gott, / wir sind das Volk seiner Weide, * die Herde, von seiner Hand geführt.

Kv Hört auf die Stimme des Herrn verhärtet nicht euer Herz!

Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *

wie in der Wüste am Tag von Massa! Dort haben eure Väter mich versucht, * sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. – ***Kv Hört auf die Stimme des Herrn verhärtet nicht euer Herz!***

Zur 2. Lesung:

Die Frage nach dem eigentlichen Sinn der Gebote und nach der Möglichkeit, das ganze Gesetz zu erfüllen, wurde schon im Judentum diskutiert. Paulus setzt voraus, dass die Gebote, die Gott im Alten Bund gegeben hat, auch für die Christen in Geltung bleiben. Ihr ganzer Inhalt aber ist die Liebe zum Mitmenschen.

Zweite Lesung Röm 13, 8–10:

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe!

Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote:

Du sollst nicht die Ehe brechen,

du sollst nicht töten,

du sollst nicht stehlen,

du sollst nicht begehren! und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.

Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Wort des lebendigen Gottes

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. 2 Kor 5, 19:

Halleluja. Halleluja. Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt und uns das Wort von der Versöhnung anvertraut. Halleluja.

Zum Evangelium:

Die Sünde gibt es nur als die von konkreten Menschen begangene Sünde, und das heißt in der Kirche Gottes, in der Gemeinde am Ort: als die Sünde des Bruders, für den Christus gestorben ist. Die Gemeinde hat Verantwortung für ihn. Sie wird versuchen, ihm zu helfen und ihn auf den guten Weg zurückzuführen. Ihn aus der Gemeinschaft auszuschließen kann nur die letzte Notmaßnahme sein, um die Gemeinde vor Schaden zu bewahren und ihm selbst die Schwere seiner Verfehlung bewusstzumachen. Die Gemeinde darf nicht aufhören, für ihn zu beten.

Evangelium Mt 18, 15–20:

Wenn dein Bruder auf dich hört, so hast du ihn zurückgewonnen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden

binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

„Sünde!“. Kein schönes Wort. Wir verwenden es – wenn überhaupt – nur noch im ironischen Sinn. Wir sagen, dass wir „gesündigt“ haben, wenn wir vielleicht ein Glas zu viel getrunken oder zu oft zu Süßigkeiten gegriffen haben. Wir wissen aber, dass Sünde ein ganz zentraler Begriff des Evangeliums ist. In der Vergangenheit wurde dieser Begriff oft überbetont und auch instrumentalisiert, um Menschen zu ängstigen und zu beherrschen. Sünde, Sünde, alles und überall Sünde. Das war und ist eine völlige Verzerrung des christlichen Glaubens. Das Gegenteil aber, das Thema gar nicht mehr aufzugreifen, ebenso. Denn: wenn wir glauben, dass Christus den Menschen erlöst und befreit und gerettet hat, sollten wir auch die Frage beantworten können: „Wovon denn eigentlich?“.

Im heutigen Evangelium gibt Jesus – eher untypisch für ihn – eine regelrechte Agenda vor, wie zu verfahren ist, „wenn dein Bruder gegen dich sündigt“. Also wenn er gegen Gottes Gebote verstößt. Sünde ist in den Augen Jesu keine Bagatelle. Da geht es auch nicht um Alkohol oder Schokolade. Da geht es um Taten, die gegen den Willen Gottes verstoßen, den Menschen auf unterschiedliche Weise verletzen und ihn regelrecht von Gott trennen. Diese Sünde nimmt Jesus sehr ernst. Er macht aber nicht schnellen Prozess. Er geht nicht hin und wirft den Sünder raus, damit der eigene Kreis ein Klub von Reinen und Makellosen bleibt. Im Gegenteil, er will jeden Sünder (zurück-)gewinnen.

So ist die von Jesus vorgegebene Vorgehensweise auf Diskretion ausgelegt. Die Sache ist anzugehen, ohne viel Aufsehen zu erregen. So fordert er dazu auf, den Missetäter unter vier Augen zurechtzuweisen. Das ist gegen den heutigen Trend. Entweder wird Sünde nicht thematisiert, ja regelrecht totgeschwiegen. Einfach als Privatsache deklariert, so als ob andere Menschen gar nicht davon betroffen wären. Oder aber Sünde wird zum öffentlichen Spektakel. Ein Prominenter, der seine Frau betrogen oder Steuern hinterzogen oder gar Schlimmeres gemacht hat – was für ein Fest für die Skandalpresse und viele Interessierte, die sich daran laben! Jesus aber will den Menschen nicht zerstören, sondern ihn retten – ohne ihn vorzuführen oder zu beschädigen.

Sollte das nicht funktionieren, gilt es also, die zweite Stufe zu zünden: „Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde.“ Zeugen sollen dazu gerufen und das Ganze auf eine möglichst objektive Ebene gehoben werden. Aber immer noch geht es darum, dem Sünder vertraulich zu helfen, ohne ihn öffentlich in Verruf zu bringen. Sollte auch dies nicht helfen, also Stufe 3: „Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde!“ Erst wenn das auch nicht hilft, folgt der Ausschluss aus der Gemeinde – eine regelrechte Exkommunikation: „...dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.“ Das wiederum steht im Gegensatz zum Evangelium des kommenden Sonntags, in welchem Jesus den Seinen die Pflicht zur stets wiederkehrenden Vergebung aufträgt. Die Verkündigung Jesu ist kein systematisches Regelwerk. Wir erkennen manche Widersprüche, die schwer unter einen Hut zu bringen sind. Indes können wir aus diesem heutigen Evangelium einiges für uns erkennen:

1. Es gibt Sünde. Jesus nimmt sie wahr und verurteilt sie. Zu unserem Glauben gehören nicht beschwichtigend-betuliche Worte „Du sollst so bleiben wie du bist“. Nein, zu unserem Glauben gehören durchaus klare Vorstellungen von dem, was gut und was böse ist. „Umkehr“ lautet der Ruf Jesu. Der Sohn Gottes bestätigt nicht einfach unser Leben, er ruft zur Veränderung – gerade weil er uns liebt.
2. Das Erkennen von Sünde beim Nächsten darf nicht zur Waffe gegen ihn gemacht werden. Störenfriede rauszuwerfen und sich in einen Klub der weißen Westen zurückzuziehen, ist nicht Jesu Willen. Und ebenso wenig, den Sünder öffentlich bloßzustellen. Jesus gebietet Vertraulichkeit und Ernsthaftigkeit. Es geht ihm darum, dass der Mensch zu Gottes Wegen findet ohne öffentliche Inszenierung und ohne Heuchelei.
3. Den Sünder auszuschließen ist, wenn überhaupt, das allerletzte Mittel. Das kann nur der Weg sein, wenn ein Mensch schwersten Schaden anrichtet und gar nicht einsehen will, dass er gesündigt hat. Dann aber ist er es im Grunde genommen selbst, der sich ausschließt, weil er die ausgestreckte Hand Gottes ausschlägt und meint, Gottes Barmherzigkeit gar nicht nötig zu haben.

Letztlich wissen wir, dass wir sie alle nötig haben, die Barmherzigkeit Gottes. Wie tröstlich zu wissen, dass er sie uns nicht vorenthalten wird! Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten aus dem Te Deum:

Jesus Christus, den Herrn seiner Kirche, bitten wir:

Hilf uns, aufeinander zu achten und einander zu helfen.

Gib uns den Mut, nein zu sagen zu allem, was deinem Willen widerspricht.

Vereinige uns im Gebet mit allen Menschen guten Willens.

Für die christlichen Gebets- und Bibelgruppen.

Für den Frieden zwischen den Religionen in Jerusalem.

Für die Staaten, in denen die Menschen Gewalt und Massakern ausgesetzt sind.

Für alle, die in ihrer Umgebung Frieden stiften.

Fürbitten aus dem Bistum Trier:

Die Liebe soll unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmen. Doch allein sind wir

Menschen schwach. Deshalb bringen wir unsere Anliegen vor Gott, der mitten unter uns ist.

Wir beten für die vielen Menschen, die zu uns kommen auf der Flucht vor Krieg und Not.

Und für alle, die sich für ihre Unterbringung und Versorgung einsetzen, obwohl es immer schwieriger wird.

V: Du Gott der Liebe A: Verwandle deine Welt

Wir beten für alle, die sich für Deeskalation und Frieden in Gerechtigkeit einsetzen – in der Ukraine und überall auf der Welt.

V: Du Gott der Liebe A: Verwandle deine Welt

Wir beten für alle, die unmittelbar an den Folgen des Klimawandels leiden. Für Menschen, deren Existenz durch Dürre und Brände, durch Stürme oder Fluten bedroht oder schon verloren ist.

V: Du Gott der Liebe A: Verwandle deine Welt

Beten wir für alle, die sich schwertun, für ihr Handeln einzustehen. Und für alle, die andere an den Pranger stellen, um selbst davon zu profitieren.

V: Du Gott der Liebe A: Verwandle deine Welt

Beten wir in einem Augenblick der Stille für unser eigenes Leben und für unsere Lieben; für alle, die Gottes Gegenwart in allem erkennen und sich der liebevollen Gnade anvertrauen.

V: Du Gott der Liebe A: Verwandle deine Welt

Guter Gott, deine Liebe ist unsere Hoffnung. Wir danken dir für deine Gnade, die uns hält und bewahrt, jetzt und in Ewigkeit. Amen

Gebet:

Gott des Erbarmens, wir wissen um unsere Schwächen, die kleinen und auch die etwas größeren. Wir trauen uns, dich im Gebet um Verzeihung zu bitten, so wie Jesus uns gelehrt hat. Wir bitten um deinen Beistand, damit wir nicht immer wieder in dieselben Verstrickungen geraten. Wenn wir unseren Mitmenschen gegenüber genauso Güte und Verzeihen walten lassen, ehren wir auch dich. Amen.

Segen:

Gott, segne uns mit der Kraft, zu verstehen und zu verzeihen. Segne uns mit der Kraft, zu helfen und zu heilen. Segne uns mit der Kraft, die aufzurichten, die am Boden liegen. Gott, segne uns mit deiner Liebe, wenn wir es mit anderen schwer haben. Segne uns mit deiner Liebe, wenn andere unsere Hilfe brauchen. Segne uns mit deiner Liebe, damit wir wachsen und deinem Willen folgen können. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Für den Tag und die Woche

Mit unseren Gebeten können wir als Christinnen und Christen die ganze Welt umspannen. Könnte es nicht auch eine durchbetete Welt geben, die etwas erkennen lässt von Gottes Zukunft? Das Reich Gottes: Es wird wachsen wie ein Baum, blühen wie die Liebe. Und ich bin sicher, dieser Baum wird unübersehbar sein in unserer Zeit und Welt.

(Margot Käßmann)